

Gebetszeit zum 4. Fastensonntag

Samstag, 21.3. um 18 Uhr

Gemeinsame Gottesdienste sind derzeit leider nicht möglich. Gemeinsam beten aber ist möglich – wenn auch räumlich getrennt. Gebetet werden kann und soll natürlich zu jeder Zeit. Schön ist es aber, sich im Gebet mit anderen verbunden zu wissen, die zur gleichen Zeit und in gleichen Anliegen beten. Deshalb möchte ich herzlich einladen, jeweils samstags um 18.00 Uhr zu einem häuslichen Gebet.

Ob allein oder im Kreis der Familie: Jeder und jede kann dieses Gebet nach eigenen Möglichkeiten und Vorstellungen gestalten – vom einfachen Vaterunser bis hin zu einem kleinen Hausgottesdienst rund um das Sonntagsevangelium. Hierzu finden Sie im Folgenden einige Vorschläge.

Pfr. E. Jans

Überblick:

1. Ablauf der Gebetszeit
2. Sonntagsevangelium
3. Predigt zum Sonntag
4. Fürbitten
5. Gebete zur Corona-Krise
6. Liedvorschlag

1. Ablauf der Gebetszeit

Selbstverständlich haben Sie alle Freiheiten, die Gebetszeit ganz nach Ihren Vorstellungen zu gestalten. Folgender Ablauf soll nur ein Vorschlag sein. Er ist eher etwas umfangreicher, aber lassen Sie sich nicht erschrecken. Sie können gerne kürzen, und auch ein einfaches kurzes Gebet (z.B. ein Vaterunser) kann schon viel Wert sein.

- a) Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
- b) Lied nach Wahl
- c) Gebet zur Corona-Krise
- d) Sonntagsevangelium lesen
- e) Predigt lesen
- f) wenn möglich, kurzer Austausch darüber
- g) Fürbittgebet
- h) Vaterunser
- i) Segensgebet: „Gott, himmlischer Vater, segne uns und alle, die deinen Segen in diesen Tagen besonders brauchen - im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“
- j) Lied nach Wahl

2. Sonntagsevangelium

Das Evangelium des 4. Fastensonntags ist sehr lange. Wer es gerne kürzer hat, kann sich auch auf die Verse 1-12 beschränken.

Joh 9,1-41

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

1 Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. 2 Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde? 3 Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. 4 Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. 5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6 Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen 7 und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

8 Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? 9 Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. 10 Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden? 11 Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte sehen. 12 Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht.

13 Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. 14 Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. 15 Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich. 16 Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. 17 Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet.

18 Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des von der Blindheit Geheilten 19 und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sieht? 20 Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. 21 Wie es kommt, dass er jetzt sieht, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen! 22 Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Christus bekenne, aus der Synagoge auszustoßen. 23 Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst!

24 Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. 25 Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehe. 26 Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet? 27 Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden? 28 Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. 29 Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt. 30 Der Mensch antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr

nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. 31 Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. 32 Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. 33 Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können. 34 Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus. 35 Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

36 Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? 37 Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. 38 Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder. 39 Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden. 40 Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind? 41 Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

3. Predigt zum Sonntag

Pfr. Edgar Jans

Liebe Mitchristen,

Absagen und Verbote – das war in den letzten Tagen im Zusammenhang mit Corona sehr oft zu hören. Gottesdienste und fast alle Veranstaltungen von Kultur über Politik bis zum Sport wurden abgesagt, und vieles eingeschränkt oder ganz verboten. Ja manchmal stellte sich das beklemmende Gefühl ein: das Leben besteht nur noch aus Absagen und Verboten. Sehr positiv fiel mir da eine Radiosendung auf, in der von den Hörern kreative Vorschläge gesammelt wurden, wie man denn einen Abend bei geschlossenen Bars und Kinos gestalten könnte. Nun ist zwar die Abendgestaltung nicht wirklich mein Problem (ein gutes Buch hilft da schon viel weiter), aber ich fand es sehr wohltuend zu hören, wie man trotz Absagen und Einschränkungen einen Abend oder das ganze Leben schön, kreativ und erfreulich gestalten kann – und dies wohlgerne ohne dem Coronavirus die Chance zur schnellen Verbreitung zu geben.

Ein solcher Blickwechsel tut gut: nicht nur auf die Einschränkungen zu schauen, sondern auf das, was trotzdem möglich ist.

Um das Sehen und um neue Sichtweisen geht es auch im Evangelium des 4. Fastensonntags. Jesus heilt einen Blinden (Joh 9,1-39). Und wie so oft bei biblischen Blindenheilungen geht es nicht nur um die medizinische Seite, sondern auch darum, die Augen für Gottes Wirken in der Welt zu öffnen ...

Jesus hatte da übrigens auch mit vielen Vorschriften zu kämpfen. Er tat da freilich etwas, was wir ihm heute besser nicht nachtun sollten (zumindest nicht in Sachen Corona): er setzte sich über die Vorschriften hinweg. Konkret ging es um den Sabbat, an dem man nicht arbeiten und möglichst gar nichts tun sollte. Für Jesus aber war es wichtiger, hier und sofort etwas Gutes zu tun. Und er zeigte damit auch wie Gott ist: Für Gott stehen eben nicht Verbote und Vorschriften im Vordergrund, sondern das Wohl der Menschen.

Nochmals: mir geht es keineswegs darum, die Vorschriften rund um Corona geringzuachten. Im Gegenteil, wir sollten sie beachten, weil wir damit auch und gerade den schwächeren

Mitgliedern der Gesellschaft etwas Gutes tun: die Älteren und Vorerkrankten, die vor dem Virus geschützt werden sollten.

Aber wir sollten eben auch nicht nur auf die Vorschriften schauen, sondern den Blick nicht verlieren für das, was trotzdem möglich ist. Auch mit Einschränkungen kann das Leben noch viel bieten. Und mit etwas Phantasie und Kreativität entdecken wir vielleicht sogar neue Möglichkeiten.

Das gilt auch und gerade für die Gottesdienste, die viele besonders über Ostern schmerzlich vermissen werden. Trotzdem gibt es auch da vielleicht kreative Möglichkeiten. Warum nicht als Familie einfach mal in die Kirche gehen und im Familienkreis z.B. das Sonntagsevangelium lesen? Die Kirchen sind ja weiter geöffnet; und sie sind auch so groß, dass man da in aller Regel gut ohne Ansteckungsgefahr aneinander vorbeikommt. Oder am Sonntagsfrühstück mit einem ausführlicheren Gebet oder einem biblischen Text beginnen? Oder Bräuche rund um Ostern auch zuhause neu entdecken? Sicher gibt es da noch viele kreative Möglichkeiten.

Manche haben sich schon Gedanken gemacht. Zwei schöne Beispiele möchte ich nennen: eine Familie in Menelzhofen will Osterkerzen basteln, die dann in der Kirche der ganzen Gemeinde angeboten werden. Und zwei Frauen in Rohrdorf planen das gleiche mit Palmbuschen am Palmsonntag. Ein schöner Beitrag, dass trotz Einschränkungen gute Traditionen erhalten bleiben können.

Auch jetzt schon gibt es also nicht nur die Vorschriften und Verbote, sondern durchaus auch Möglichkeiten, trotz Einschränkungen in guter Weise damit umzugehen.

Der vierte Fastensonntag hat übrigens den schönen Namen „Laetare“, was übersetzt nichts anderes als „Freue dich“ heißt. Auch wenn es in diesen Tagen mit der Freude etwas schwieriger ist, ist vielleicht die Erinnerung umso wichtiger: Vergesst die Freude nicht. Trotz all der medizinischen, wirtschaftlichen, sozialen Probleme, die da sind und die nicht geleugnet werden können, es gibt sie doch noch: die Freude im Leben. Lassen wir sie uns nicht nehmen.

4. Fürbitten

Herr, Jesus Christus, du hast dem Blinden am Teich Schiloach die Augen geöffnet. Wir bitten dich:

- Für die an Corona Erkrankten, aber auch für alle anderen Kranken: Steh ihnen bei und lass sie die nötige Fürsorge erfahren.
- Für die Familien: Begleite sie mit deinem Segen, stärke in ihnen den Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis, damit die Familie gerade in Zeiten von Corona für alle ein Ort der Geborgenheit und der Liebe sein kann.
- Für alle, die in diesen Tagen besonders gefordert sind: Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und viele andere. Schenke ihnen Kraft, damit sie ihrem Dienst in guter Weise nachkommen können.
- Für alle, die unter Einsamkeit leiden: Sei ihnen mit deiner Kraft und deiner Liebe nahe und zeige Wege, die Einsamkeit zu lindern.
- Für alle, die aufgrund der Corona-Krise schwere Sorgen haben und nicht wissen, wie sie damit umgehen können. Schenke Ausdauer und Zuversicht, und auch die nötige Kreativität, um Probleme anzugehen und zu lösen.

Herr Jesus Christus, du willst, dass wir mit offenen Augen durchs Leben gehen und eintreten für dein Reich: das Reich des Friedens, der Menschlichkeit und der Liebe. Schenke uns alles, was dazu nötig ist: Kraft und Mut, Geduld und Weisheit. Und vor allem: begleite unser Mühen mit deinem Segen. Darum bitten wir dich, Christus, unseren Herrn. Amen.

5. Gebete zur Corona-Krise

Gebet unserer Diözese

Gott des Lebens,
wie kostbar das Geschenk des Lebens ist, das spüren wir in diesen Wochen besonders;
und ebenso, wie sich Wesentliches von Nebensächlichem unterscheidet.
Jetzt kommen wir zu dir, um dir all diejenigen anzuvertrauen, die deiner und unserer Hilfe in dieser Zeit besonders bedürfen.
Wir bringen dir alle Erkrankten und beten für diejenigen, die sich um sie sorgen, sie pflegen und medizinisch betreuen.
Stärke all diejenigen, die bis an die Grenzen ihrer Kräfte für andere im Einsatz sind.
Allen, die in diesen Monaten Verantwortung tragen und Entscheidungen treffen müssen, schenke Weisheit und Besonnenheit.
Berühre das Herz der verängstigten und verunsicherten Menschen mit deiner Ruhe.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Und wir bitten dich für jene, die jetzt trauern. Gib Kraft und Fantasie den Familien, die jetzt auf sich zurückgeworfen sind. Mach uns selbst einfallsreich und achtsam, damit wir Wege finden, für andere da zu sein, zu trösten, zu stärken und Hoffnung zu teilen. Du bist der lebendige Gott. Deshalb vertrauen wir uns dir mit unserem Leben, mit unseren Ängsten und mit unserer Kraft, an – durch Christus Jesus und in deiner Geisteskraft. Amen.

Gebet der italienischen Bischofskonferenz (übersetzt von Pfarrer Oswald Kuenzer)

© Katholische Kirche Vorarlberg

Allmächtiger, ewiger Gott, Erquickung in der Mühe, Halt in der Schwachheit!
Von Dir erhalten alle Geschöpfe Kraft, Sein und Leben.
Zu Dir kommen wir, um deine Barmherzigkeit anzurufen, weil wir heute mehr denn je die Zerbrechlichkeit der menschlichen Existenz erkennen, da wir die Erfahrung einer neuen Viren-Epidemie machen.

Dir vertrauen wir die Kranken und ihre Familien an. Schenke Heil ihrem Körper, ihrer Seele und ihrem Geist!

Hilf allen Gliedern der Gesellschaft, die eigene Verantwortung wahrzunehmen und untereinander den Geist der Solidarität zu stärken!

Halte und stärke die Ärzte und das Sanitätspersonal in vorderster Front sowie alle Pfleger bei der Erfüllung ihres Dienstes!

Der Du die Quelle bist alles Guten, segne mit der Fülle Deiner Gaben die Menschheitsfamilie, halte fern von uns alles Ungute und schenke allen Christen einen festen Glauben!
Befreie uns von dieser Epidemie, die dabei ist, uns schwer zu treffen, auf dass wir uns wieder gerne unseren gewohnten Aufgaben widmen und mit einem erneuerten Herzen dich loben und dir danken können.

Auf Dich vertrauen wir und an Dich richten wir unsere Bitte, da Du, o Vater, der Ursprung des Lebens bist, der Du mit deinem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus, in Einheit mit dem Heiligen Geist lebst und Herr bist in Zeit und Ewigkeit.

Amen.

6. Liedvorschlag

GL 437,1-4

oder für die musikalischen unter uns: GL 907: Ein Lied zum hl. Josef, dessen Festtag am 19.3. war. Das Lied ist zwar etwas unbekannt, aber sehr schön. Vor allem passt der Text bestens in diese Zeit:

„Aufbrüche wagen, der Furcht widerstehn, Zuversicht leben und vertrauen wie du ...“